

## Zäune gegen Elefanten – Funktioniert das?

Text: Beatrice Luginbühl (2016) / Fotos: CCR

**Mit Zäunen sollen Felder sowie das Hab und Gut von Menschen in Sri Lanka vor Elefanten geschützt werden – kein einfaches Unterfangen! Das Center for Conservation and Research in Sri Lanka (CCR) blickt auf fast 20 Jahre zurück, in denen wertvolle Erfahrungen gesammelt werden konnten. Heute ist es soweit: Richtig angewandt und gut gewartet funktionieren die Zäune! Sie sind ein wichtiger Bestandteil zur Verhinderung von Konflikten zwischen Menschen und Elefanten im gemeinsam bewohnten Lebensraum.**

### Das Problem

In Sri Lanka leben rund 70% der Elefanten ausserhalb von Schutzgebieten. Viele von ihnen teilen ihren Lebensraum mit demjenigen des Menschen und geraten nicht selten mit diesem in Konflikt. Vor allem männliche Tiere lieben es, als willkommene Abwechslung Felder mit Feldfrüchten wie Bananen, Reis oder Mais aufzusuchen. Dort richten sie grossen Schaden an. Das ist nicht nur schlecht für die Bauern, welche diese Feldfrüchte anpflanzen, sondern auch für die Elefanten: Im Zusammenhang mit diesen Konflikten kommen jedes Jahr etwa 70 Menschen, aber auch rund 200 Elefanten zu Tode. Werden diese Konflikte entschärft, profitieren beide Seiten. Doch wie können die Menschen in Sri Lanka sich vor Verlusten schützen?

Die Strategie der Regierung in Sri Lanka zum Schutz der Elefanten und der Menschen war bisher sogenannte „Problemelefanten“ aus den betroffenen Gebieten in Schutzgebiete umzusiedeln. Damit die Tiere im Gebiet bleiben, wurden die Schutzgebiete mit kilometerlangen Zäunen umgeben. Nur Wenige dieser Umsiedelungen waren von Erfolg gekrönt. Viele Parks sind bereits an der Grenze ihrer Tragkapazität, was die Anzahl der dort lebenden Elefanten anbelangt. Kommen noch mehr Tiere dazu, hungern diese. Ein weiteres Problem ist, dass Elefanten in ihrem ursprünglichen Gebiet verwurzelt sind: Bei ihren Versuchen, den Park wieder zu verlassen, finden sie in der Regel früher oder später einen Weg durch den Zaun. Ausserhalb des Schutzgebietes sind die Tiere weder vertraut mit den landschaftlichen Gegebenheiten noch mit den Gewohnheiten der Bevölkerung. Die Folge ist: Es kommt erneut zu Konflikten.



*Temporäre Zäune: Einfach zu transportieren*

Früher wie heute wird es den Menschen in Sri Lanka nicht erspart bleiben, ihre Felder zu schützen. Wurde dies damals durch eine Bewachung der Felder – nachts mit Feuer – erreicht, versucht man derzeit Zäune zu errichten. Diese Zäune sind wohl im Moment der wichtigste Ansatz zur Milderung der Konflikte zwischen Menschen und Elefanten.

### **Wie sieht ein Zaun aus, der Elefanten abzuhalten vermag?**

Elefanten sind gross und stark. Ein elektrischer Zaun mit einer Spannung zwischen 6'000 und 8'000 Volt und einer Stromstärke von nur rund 4 – 5 Milliampere in den Drähten vermag einem Elefanten jedoch einen Stromstoss zu versetzen, der die Tiere abhält, ohne dass Leben von Mensch und Tier gefährdet werden. Die Intelligenz der Elefanten darf aber nicht unterschätzt werden: Bei den ersten vom CCR errichteten Zäunen war es so, dass clevere Elefanten schnell herausfanden, wie sie die Pfosten mit dem Rüssel packen und herausreissen oder mit dem Fuss umdrücken können, ohne die Drähte zu berühren. So gelangten sie trotzdem auf die Felder.

Das CCR hat aufgrund dieser Erfahrungen einen Zaun entwickelt, dessen Metall-Pfosten ebenfalls unter Strom stehen. Die Pfosten werden an ihrem Ende in PVC-Röhren gesteckt, um sie gegen die Erde zu isolieren. Gespiesen wird die Anlage über ein Solar-Panel, das idealerweise in der Nähe installiert ist. Diese Pfosten kommen bei den temporären Zäunen zum Einsatz. Bei permanent installierten Zäunen kommen mit einem Gitter versehene Betonpfosten zum Einsatz.



*Metall-Pfosten: Gegen unten isoliert*

### **Temporäre Zäune zum Schutz der Felder**

Dass Reisfelder von Elefanten geplündert werden, ist eine der Hauptgründe für den Konflikt zwischen Bauern und Elefanten. Die Felder sind oft ein Stück weit vom Dorf entfernt und werden in einigen Gebieten nur während vier Monaten im Jahr genutzt. Gleich aus mehreren Gründen macht es Sinn, hier temporäre Zäune und keine permanenten Zäune aufzustellen: Einerseits ist es viel einfacher, die Zäune zu kontrollieren in der Zeit, in der die Bauern in Hütten auf den Feldern übernachten und diese bewachen. Andererseits ist das brachliegende Land wichtiges Elefanten-Gebiet. Die Tiere besuchen die Felder oft schon am Tag, an dem ein temporärer Zaun weggeräumt wurde und tun sich an den Überresten der Ernte gütlich. Während der acht Monate, in denen die Felder brachliegen, wachsen dort für die Elefanten wertvolle Gräser und Kräuter. Ebenfalls wichtig sind diese offenen Flächen für die Elefanten, um von einem Waldstück in ein anderes zu wechseln. Permanente Zäune können ein Gebiet unpassierbar machen.

Die Zäune sind einfach zu transportieren und zur Pflanzzeit aufzustellen. Nach Ende der Ernte wird wieder abgebaut und das Material zurück ins Dorf transportiert, wo es bis zur nächsten Pflanzzeit aufbewahrt wird.

In den letzten zwei Jahren wurden zehn solche Zäune im Süden des Landes vom CCR getestet – dies mit grossem Erfolg.

### Fixe Zäune zum Schutz der Dörfer

Nicht nur Felder, auch Dörfer müssen geschützt werden. Es gibt Fälle, in denen es sinnvoll ist, einen Zaun rund um ein Dorf und die Gemüsegärten zu erstellen. Da diese Zäune in der Nähe der Menschen sind, ist es für sie einfach, diese zu unterhalten. Die Wahrscheinlichkeit, dass ein Elefant ausserhalb des Waldes viel Zeit verbringt, um herauszufinden, wie er durch den Zaun brechen und ans Gemüse gelangen kann, ist recht klein. Deshalb sind die ersten Versuche in verschiedenen Dörfern Sri Lankas erfolgsversprechend.



*Fixer Dorfzaun*

### Das Dorf hilft mit

Ein permanenter Zaun soll langfristig seinen Dienst tun: Das heisst, er muss regelmässig kontrolliert und durch Mähen freigehalten werden. Das ist der Anteil, den die Bevölkerung leisten soll. Nun ist es natürlich bequem zu warten, bis der Zaun kaputt geht und eine Organisation oder die Regierung einen neuen Zaun finanziert! Wie also wird erreicht, dass sich die Dorfbewohner auch für den Zaun verantwortlich fühlen?

Zum einen wird vom CCR verlangt, dass die Leute „ihren“ Zaun selber bauen. Zudem wird ein „Fonds“ eingerichtet: Jede Familie soll sich an den Kosten beteiligen. Beides führt dazu, dass sich das Dorf als Besitzer des Zauns fühlt und ihm somit Sorge trägt.

Im Moment ist das CCR daran, ein Programm auf Regierungsebene zu entwickeln, welches den Bau von temporären wie auch fixen Zäunen in konfliktreichen Gebieten unterstützt.



*Temporärer Zaun: Gemeinschaftlicher Aufbau*